

PFZ-NEWSLETTER Nr. 2 – Juni 2020

Liebe Leser*innen,

ein Vierteljahr ist seit dem ersten Newsletter vergangen – und es war eine sehr besondere Zeit. Auch die kommenden drei Monate werden wohl von der Corona-Pandemie geprägt bleiben, auch wenn inzwischen die eine oder andere Lockerung unser Leben erleichtert.

Die aktuelle zweite Ausgabe möchten wir nutzen, um Ihnen darüber zu berichten, was trotz aller verordneten Ruhe im 2. Quartal bei uns geschehen ist. Außerdem stellen Ihnen unsere beiden neuen Teammitglieder Susanne Weber und Nele Teller vor und werfen einen Blick voraus: Wir erzählen von unserem neuen Theaterprojekt und vom PFZ-Kinderbibliothekskoffer, den wir nach den Sommerferien gemeinsam mit Ihnen einweihen.

Ihre Grit Gaida

Hinweis: Sollten Sie kein Interesse daran haben, den Newsletter zukünftig weiter zu bekommen, bitten wir um eine kurze Rückmeldung per Email an pflege-familien-zentrum@caritas-im-norden.de

Ausblicke: Eine neue Theatergruppe, eine ganz kleine Bibliothek und Ideen für die Sommerferien

Das neue Theaterprojekt des PFZ startet am 1. September 2020

Im September 2020 beginnt unter der Leitung des erfahrenen Theaterpädagogen und Therapeuten Jürgen Mertag ein neues Theaterprojekt für Pflegekinder und all ihre Eltern. Eingeladen sind Menschen, die zwischen fünf und hundert Jahren alt sind – und neugierig auf neue Erfahrungen. Theaterinteressierte Pflegekinder und ihre Eltern treffen sich einmal pro Woche oder alle vierzehn Tage zum entspannten Kennenlernen und Hineinwachsen in eine Theaterarbeit, die sie in hohem Maße mitgestalten können. Einfach bis zum 15.8.2020 anmelden unter pflege-familien-zentrum@caritas-im-norden.de - alles weitere erfahren Sie dann.

Wann und wo genau? Ab dem 1.9.2020 immer dienstags zwischen 16 bis 18 Uhr im Waldemarhof (Waldemarstraße 33, 18057 Rostock (KTV)).

Neu ab August 2020: Die mobile Kinderbibliothek des PFZ

Schon bald können Sie und Ihre Kinder sie aktiv nutzen: *Unsere mobile Kinder- und Familienbibliothek* – eine in einem kleinen Koffer versammelte Kollektion von Geschichten, Kinderromanen, Spielen und ähnlichem, die wir als PFZ zusammengestellt haben. Das Ganze funktioniert so: Kinder und Familien können sich bei ihren Besuchen bei

uns oder unseren Besuchen bei ihnen ein oder zwei Bücher oder Spiele ausleihen - beim nächsten Besuch oder spätestens nach zwei Monaten bringen Sie sie wieder zurück. Unsere einzige Ausleihbedingung: Vor jeder Rückgabe schreibt der oder die Leser*in auf ein im Buch liegendes „Leseblatt“ ein Lieblingszitat oder die Meinung zu diesem Buch oder Spiel: Was hat besonders gefallen, was besonders zum Nachdenken angeregt? Damit bekommen andere Kinder, die unsere mobile Bibliothek nutzen, ganz persönliche Lesetipps.

Außerdem sind alle Pflegekinder und ihre Familien eingeladen, eigene Bücher, die sie besonders toll fanden, an den Koffer und damit an andere Kinder auszuleihen. Damit nichts wegkommt, werden die Leihbücher von uns sorgfältig beschriftet – und man bekommt sie nach spätestens einem halben Jahr zurück (übrigens mit ausgefülltem Lesezettel, so dass man sehen kann, wie andere Leser*innen das Buch fanden). Je mehr Kinder und PFZ-Mitarbeiter*innen mitmachen, desto schneller tauscht sich der Inhalt des Koffers aus: neue Bücher kommen hinzu, die vorherigen gehen an die freundlichen Besitzer*innen zurück. Wir als PFZ-Team freuen uns auf schöne gemeinsame Leseerlebnisse!

Ferienidee 1: Der Zirkus ist zurück

Endlich: Nach längerer Zwangspause konnten am 10.6.2020 die Zirkuskurse für Pflegekinder wieder ihre Arbeit aufnehmen. Ab sofort finden sie wieder jeden Mittwoch von 16:50 bis 18:15 Uhr in den Fantasia-Räumlichkeiten in der Semmelweisstraße 2 (Südstadt) statt, natürlich unter Einhaltung der Hygienevorschriften. Und Anfang Juli steht dann auch das wunderbunte Circus-Zelt im Stadthafen wieder an seinem gewohnten Platz und unterbreitet erste Angebote. Im PFZ-Zirkuskurs sind noch Plätze frei – melden Sie sich also gern, wenn Sie Lust darauf haben, gemeinsam mit uns Zirkusluft zu schnuppern: pfllege-familien-zentrum@caritas-im-norden.de

Ferienidee 2: Workshop mit rok-TV für Familien mit Kindern am 31.7.2020 von 9 bis 15.30 Uhr

Einen ganzen Tag lang sind interessierte Kinder eingeladen, unter der Leitung der PFZ-Mitarbeiterin Nele Teller und eines Vertreters von rok-tv die Welt des Trickfilms zu entdecken und zu lernen, wie Spielzeug lebendig werden kann. Gemeinsam entwickeln die Teilnehmer*innen eine kleine Geschichte, in denen die mitgebrachten Lieblingsspielzeuge zu Hauptfiguren werden und lernen, welche technischen Geräte man zum trickfilmen braucht. Passend zum Workshoptitel: „Von selbst laufenden Spielzeugtieren und einem Besuch bei einer Spielzeugprinzessin“. - Anmeldungen sind noch bis zum 10.7.2020 möglich. Bitte senden Sie ein Email an: pfllege-familien-zentrum@caritas-im-norden.de

Rückblicke: Teamverstärkung und Neues aus der FASD-Angehörigen-Gruppe

Wir freuen uns sehr, dass wir unser Team im vergangenen Quartal um zwei junge, engagierte Mitarbeiter*innen verstärken konnten. Diese möchten wir Ihnen im Folgenden kurz vorstellen.

Neu im PFZ-Team seit dem 1. April 2020 – Susanne Weber

Wo haben Sie Ihre Wurzeln?

Susanne Weber: Ich komme aus Rostock, habe jedoch auch einige Jahre in Potsdam gelebt. Momentan genieße ich es sehr, wieder so nah am Meer zu leben.

Was haben Sie vor Ihrer Tätigkeit im PFZ beruflich gemacht?

Susanne Weber: Bevor ich angefangen habe, im PFZ zu arbeiten, habe ich in verschiedenen Projekten Migrant*innen und Geflüchtete beim Ankommen hier in Deutschland unterstützt. Das hat mir sehr viel Freude bereitet, vor allem, da man so viel Neues über andere Kulturen lernt.

Welche Aufgaben übernehmen Sie von jetzt an am PFZ?

Susanne Weber: Meine Aufgabe ist es, die Fremdpflegeverhältnisse zu begleiten und somit die Pflegefamilien hinsichtlich ihrer Themen zu beraten und zu unterstützen.

Worauf sind Sie besonders gespannt / Was ist Ihnen besonders wichtig in Ihren neuen Tätigkeitsfeld?

Susanne Weber: Ich freue mich sehr auf eine facettenreiche, bunte Arbeit. Sowohl die Arbeit mit den Familien als auch die Vorbereitung bzw. Durchführung von Veranstaltungen wird sehr spannend. Zudem freue ich mich unheimlich auf die Arbeit im Team.

Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Susanne Weber: Wenn gutes Wetter ist, gehe ich sehr gerne aufs Wasser und fahre Kajak oder SUP. Dabei kann ich alle Alltagsthemen an Land lassen und gut entspannen.



Susanne Weber



Nele Teller

Neu im PFZ-Team seit dem 1. Mai 2020 – Nele Teller

Woher stammen Sie?

Nele Teller: Ich bin gebürtige Bremerin, lebe aber seit meiner frühen Kindheit in Mecklenburg-Vorpommern. Im schönen Rostock wohne ich inzwischen seit zehn Jahren. Während meiner Ausbildungszeit habe ich auch ein paar Monate in Leeds in Großbritannien gelebt und gearbeitet – eine schöne Zeit, die leider viel zu schnell vorbeiging.

Was haben Sie beruflich gemacht, ehe Sie zum Pflege-Familien-Zentrum kamen?

Nele Teller: Nach meiner Ausbildung zur Erzieherin habe ich zunächst in einer Kindertagesstätte in Schmarl gearbeitet. In dieser Zeit habe ich berufsbegleitend studiert. Schweren Herzens habe nach drei Jahren meine Tätigkeit in der Kita beendet, um ein Vollzeitstudium Erziehungswissenschaften an der Universität Rostock aufzunehmen. Nach Abschluss meines Masterstudiums war ich zuletzt bei der Caritas als Integrationshelferin tätig. Aktuell begleite ich - parallel zu meiner Arbeit im PFZ – noch bis zum Ende des Schuljahres ein Kind mit sozial-emotionalem Förderschwerpunkt an einer Grundschule in Toitenwinkel.

Welche Aufgaben übernehmen Sie von jetzt an am PFZ?

Nele Teller: Im Pflege-Familien-Zentrum vertrete ich die derzeit erkrankte Annegrit Beumer, bin also im Bereich der Verwandtenpflege tätig.

Worauf sind Sie besonders gespannt? Und was ist Ihnen in Ihrem neuen Tätigkeitsfeld besonders wichtig?

Nele Teller: Ich freue mich insbesondere auf die spannenden und unterschiedlichen Themenfelder im Pflege-Familien-Zentrum und auf den Kontakt zu den Kindern und ihren Bezugspersonen. Darüber hinaus freue ich mich

auf die Zusammenarbeit mit meinen Kollegen und Kolleginnen, von denen ich sehr herzlich aufgenommen wurde. Besonders wichtig ist mir in meiner Arbeit ein offener und transparenter Umgang mit allen Personen, die an der Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen beteiligt sind, sowie ein feinfühligere Umgang mit den individuellen Lebensgeschichten der Kinder und Familien. Außerdem schätze ich eine wohlwollende und demokratische Arbeitsatmosphäre, in der man sich fachlich gut austauschen, aber auch mal persönliche Sachen besprechen kann.

Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Nele Teller: Am liebsten bin ich mit meiner Hündin draußen unterwegs. Ich fahre viel Fahrrad, gehe gern Schwimmen oder verreise mit unserem Campingbus. Ebenso sehr genieße ich aber auch Rostocks Kulturszene: ich gehe auf Konzerte, zu Lesungen oder ins Kino. Und nicht zuletzt arbeite ich seit nunmehr einem Jahr an einem eigenen kleinen Musikprojekt.

Neues aus der FASD-Angehörigen-Gruppe – ein Beitrag von Lars Böttcher

Die FASD-Angehörigen-Gruppe führt Pflegeeltern aus Rostock und Umgebung zusammen, deren Kinder unter dem Fetalen Alkoholsyndrom (FASD) leiden. Wir kämpfen täglich für die Rechte dieser Kinder und dafür, dass diese Behinderung in der Gesellschaft wahrgenommen und angenommen wird. Einmal im Monat treffen wir uns und tauschen uns aus über Probleme, denen wir im Alltag mit unseren Kindern begegnen und die wir gemeinsam meistern.

Auch wir mussten unsere Treffen im März 2020 einstellen, was wir als wirklich schmerzhaft empfanden. Hinzu kam ein noch herausfordernder Alltag: Unsere „FASies“ führen ein stark auf Routinen basierendes Leben mit sich alltäglich wiederholenden Abläufen. Diese wurden durch die Corona-Beschränkungen „mal eben“, von heute auf morgen, auf den Kopf gestellt: keine stabilen Strukturen mehr, stattdessen zunächst Chaos pur. Neue Tagesabläufe und Strukturen mussten her. Aber gerade da lag bei unseren „FASies“ das Problem: das geht nicht so einfach, braucht Geduld, Einfühlungsvermögen, Verständnis – und vor allem „Nerven wie Drahtseile“.

Seit Mai können wir uns nun endlich wieder persönlich treffen – in kleinem Rahmen, aber immerhin. Schon bei dieser ersten persönlichen Begegnung nach all den Wochen war eine Gelöstheit deutlich zu spüren, eine Erleichterung bei allen, über den nun wieder möglichen persönlichen Austausch. Und das Beste zum Schluss: Auch unsere Kinder haben diese besonderen Wochen trotz aller Widrigkeiten gut überstanden und das Beste aus der Zeit gemacht.

Neues aus den Kursen für zukünftige Pflegeeltern

Im März 2020 mussten wir unsere Schulung für angehende Pflegeeltern zunächst unterbrechen – und waren dann zwei Monate später sehr erleichtert, dass wir sie zumindest in kleinen Runden weiterführen konnten. Denn: Der Bedarf an Pflegeeltern ist unverändert groß. Seit nunmehr vier Wochen findet die Schulung also zumindest mit einem Teil der Teilnehmer*innen weiter statt. Die Gesprächsrunde ist notgedrungen sehr klein, besteht aus zwei Mitarbeiter*innen und zwei Paaren und erwies sich als eine gute und entspannte Mischung aus Gespräch und Input. Was bislang leider fehlt, ist die Einbeziehung erfahrener Pflegeeltern, ein normalerweise sehr gewinnbringender Bestandteil der Schulungen, der aber von persönlichen Gesprächen lebt und sich deshalb durch Videoübertragungen nur schwer ersetzen lässt. Außerdem sind die verfügbaren Zeitfenster kleiner als in unseren „regulären“ Kursen. All diesen Einschränkungen zum Trotz ist die Stimmung im Kurs aber sehr gut: Die Teilnehmer*innen sind interessiert, offen, reflektiert, bringen sich in die Themen ein und fragen nach. Unser

Bestreben ist nun, sehr bald allen anderen Teilnehmer*innen ähnliche Angebote unterbreiten zu können. Wir tun unser Bestes – versprochen!

Film- und Lesetipps unseres Teams

Filmtipp von Claudia Strübing: Liebe auf Zeit – Bereitschaftspflegefamilien.

„Eine gute, ruhige, berührende Dokumentation über Bereitschaftspflegeeltern. Sie kam mit nur den Stimmen der beteiligten Menschen aus, und gerade das fand ich sehr berührend.“ – Im Auftrag des ZDF produzierte Matthias Nick diese halbstündige Dokumentation, die nun in der Mediathek des Senders verfügbar ist:

<https://www.zdf.de/verbraucher/wiso/pflegefamilie-erfahrungen-vor-und-nachteile-100.html>

Buchtipps von Nele Teller: „Das Kind in dir muss Heimat finden“ von Stefanie Stahl

Insbesondere im Umgang mit (Pflege-) Kindern rückt früher oder später auch die eigene Biografie ins Blickfeld. Wir erinnern uns an Erfahrungen, die wir selbst in der Kindheit gemacht haben. Schließlich liegt die Wurzel der menschlichen Sehnsucht nach Liebe und Wertschätzung im Kindesalter. Und im Idealfall ist es diese Zeit, in der sich jenes Selbst- und Urvertrauen entwickelt, auf das sich zukünftig bauen lässt. Dabei spielen positive wie negative Erfahrungen eine Rolle, Fürsorge und Kränkungen prägen sich gleichermaßen ein und bestimmen damit umfassend das Beziehungsleben. Ein offener und reflektierter Umgang mit der Lebens- und Erfahrungswelt der eigenen Kindheit kann helfen, nicht nur mit sich sondern auch mit anderen in eine glückliche Beziehung zu gelangen.

Den Weg dorthin bereiten, so die studierte Diplompsychologin und Psychotherapeutin Stefanie Stahl, die unbewussten Anteile unserer Persönlichkeit, die gerade im Kindesalter entscheidend geprägt wurden – das sogenannte innere Kind. In der bewussten Auseinandersetzung mit ihm sieht die Autorin den Schlüssel, um den Folgen der eigenen Erziehung und damit früh und tief verankerter Glaubenssätze auf die Spur zu kommen. Denn diese entscheiden maßgeblich darüber, wie wir unsere zwischenmenschlichen Beziehungen gestalten. Die Polarität von positiven wie negativen Erfahrungen bzw. Glaubenssätzen illustriert Stefanie Stahl sehr anschaulich über das Bild des Sonnen- und des Schattenkindes, die jeweils positive Prägungen oder eben negative Glaubenssätze und tiefsitzende Verletzungen in sich vereinen. Ihre Empfehlung: Das Schattenkind in uns zu Wort kommen zu lassen und das Sonnenkind in uns zu entdecken.

Wie unkompliziert man sich einem solch komplexen Vorhaben annähern kann, zeigt Stefanie Stahl auf erfreulich pragmatische Weise. Und so lässt sich „Das innere Kind in dir muss Heimat finden“ vor allem als Handlungsanleitung lesen: Stefanie Stahl verbindet hilfreiche Erklärungen mit praktischer Übung zur Selbsterkundung, die vor allem auf die Heilung des Schattenkindes bauen. Ihr Ansatz: Über diese Auseinandersetzung mit der persönlichen negativen Gefühlswelt und die Hinwendung zum Sonnenkind entwickeln wir Eigenverantwortung für unser persönliches Glück und die Fähigkeit zur Versöhnung. Und wer seinem inneren Kind zu einer Heimat verhelfen kann, der kann zweifelsohne auch anderen Kindern ein Zuhause schenken.